Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 16. Donnerstag, den 6. Februar. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

6. Februar 1454. Das hiesige Ordensschloß wird von der Bürgerschaft erstürmt und zerstört.

1633. Krönungsfeierlichkeiten für den König Wladyslaw IV.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 4. Februar. In dem Befinden des Hrn. Staatsministers v. Auerswald, welcher bereits fast vollkommen hergestellt war, ist eine unerwartete Verschlimmerung eingetreten. Dieselbe, wiewohl im Wesentlichen wiederum beseitigt, macht es doch nöthig, daß Se Excellenz vorläufig das Bett hüte und der größten Ruhe genieße. — Der Abgeordnete Diesterweg wird eine Interpellation an den Minister von Bethmann-Hollweg in Bezug auf die von diesem während des vorigen Landtags erlassene Denkschrift über den Zustand der Schullehrer, gegen welche ein so energischer Protest schlesischer Schullehrer erfolgte, richten, um den Minister zu fragen, ob er sich von seinem Irrthum überzeugt habe. — Dr. Freie (Fortschrittspartei) hat folgenden Antrag in der deutschen Frage gestellt: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: 1) Es ist im Interesse der Freiheit und der Macht des preußischen wie des deutschen Vaterlandes auf das Dringendste geboten, daß die Königl. Staatsregierung die Reform der gesammten deutschen Bundesverfassung ohne Aufschub mit ganzem Ernst in die Hand nimmt. 2) Die einzig mögliche und einzig richtige Lösung dieser Reformfrage liegt in einer Politik Preußens, die für das Doppelziel einer einheitlichen, monarchischen, preußisch-deutschen Centralgewalt und eines Nationalparlaments offen eintritt und es mit aller Kraft verfolgt, welche die Größe der Sache heischt und die Gerechtigkeit der Sache ergiebt. 3) Unter Zusage seiner nachhaltigen Unterstützung fordert das Haus der Abgeordneten die Konigliche Staatsregierung zu einer solchen Politik auf, und indem es die Wahl der zweckdienlichen Mittel im Allgemeinen ihrer Einsicht und ihrem Patriotismus anheimstellt, empfiehlt es ihr als den zunächst geeignetsten Weg den der Cooperation mit der deutschgesinnten großh. badischen und anderen befreundeten Regierungen". In den Motiven wird ausgeführt: „Die Unsicherheit aller deutschen Verfassungszustände unter der gegenwärtigen Bundesverfassung und die Nothwendigkeit, den constitutionellen Einzelstaaten im Bunde einen constitutionellen Abschluß zu geben; die Machtlosigkeit Deutschlands bei der gegenwärtigen Zersplitterung und die Nothwendigkeit einer einheitlichen Gewalt für die Wahrung unserer nationalen Interessen; die Unmöglichkeit, daß zum Schutz dieser Interessen die Kraft von Preußen allein auf die Dauer ausreicht; der Anspruch, den Preußen als größter rein deutscher Staat auf die erste Stelle in Deutschland hat; die Aussichtslosigkeit aller Verhandlungen über Bundesreform am Bundestage." — Der Papst soll vor nicht langer Zeit dem Erzbischof von Posen ein Monitum haben zugeben lassen, worin dessen Betheiligung an den polnischen Agitationen gerügt wird. Nächstens trifft ein päpstlicher Legat hier ein; ob in der erzbischöflichen Sache, wissen wir nicht, wir wissen nur, daß der Papst unaufgefordert gegen die polnischen Extravaganzen Front macht Vor einiger Zeit schien der heilige Stuhl den Unruhen nicht grade abhold zu sein — Den 5. Die Commission des Hauses der Abgeordneten in der kurhessischen Frage trat am 3. d. zusammen; die Staatsregierung war durch den Minister des Auswärtigen, Grafen von Bernstorff, und seinen Commissar Geh. Legationsrath Abeken vertreten; die Antragsteller Abgg. Bürgers und v. Sänger erklärten, die Wahrung des Wahlgesetzes von 1849 auch ihrerseits bezweckt zu haben; der Minister des Auswärtigen verlas eine Erklärung, wonach die Staatsregierung in ihrer bisherigen Rechtsauffassung in der hessischen Sache, auch in Bezug auf die Competenz des Bundes, festhält und fortfahren wird, mit dem Rechte auch das Interesse Preußens zu wahren; neu und wichtig war der Zusatz, die Regierung habe der hessischen Regierung erklären lassen, daß Fälle eintreten könnten, wo das Interesse Preußens es erfordern werde, die hessische Frage nicht länger als eine blos innere, rein hessische Frage zu behandeln. Von den beiden vorliegenden Anträgen, die ja beide eine moralische Unterstützung der Regierung bezweckten, erklärte sich der Minister mit dem Bürgers'schen als dem geeignetsten einverstanden. In einer zweiten Sitzung wird die Commission voraussichtlich zum Beschluß kommen. — Dem Könige liegt erst jetzt das kriegsgerichtliche Erkenntniß vor, welches den Premierlieutenant v. Sobbe wegen des bekannten Vorganges in Magdeburg zu 7 1/2 Jahr Festungsarrest verurtheilt. Man glaubt, daß dieses Urtheil nicht die Allerhöchste Bestätigung erhalten, sondern die Sache einem andern Militärgericht werde überwiesen werden — Wie wir hören, ist durch Allerh. Kabinetsordre den Offizieren das Tragen von Civilkleidern auf allen Maskenbällen gestattet worden; bisher war den Offizieren nur bei Hof-Maskenbällen das Anlegen von Civilkleidern gestattet.

Kassel, 31. Januar. Man spricht seit zwei Tagen von nichts als von Fußtritten, die ein hoher

Entschließe Dich!*)

Germania an Borussia.

Entschließe Dich, Kind meiner Kraft und Liebe,
Wirf von der Stirn der falschen Würde Schein,
Und wag' es, Deiner Größe wahrem Triebe,
Wa ' es in mir Dir selber treu zu sein:
Als mir das Reich, das größte einst auf Erden,
In Stücke brach, mein alter Stern verblich,
Sandt' ich Dich aus, mein neuer Stern zu werden,
Des jungen Reiches Kern — entschließe Dich!

Rückwärts gekehrt, nach meiner Thaten Wiege,
Von meinem Stamm ein abgelöstes Reis,
Versammelt um das Scepter ihrer Siege
Dort Austria der Völker bunten Kreis;
In meines Völkerringes ehr'ne Hallen
Tritt du statt ihrer stark und jugendlich,
Der Krone Wucht, die ihrem Haupt entfallen,
Dir biet' ich sie zum Lohn' — entschließe Dich!

Ich kann von dir, du kannst von mir nicht lassen;
Wohin sich streitend auch dein Schritt gewandt,
Hing all dein Handeln, Irren, Lieben, Hassen,
Doch unverrückt an meiner Liebe Band:
Ich lenkte dir das Schwert im Schlachtenspiele,
Dein war der Sieg, du stand'st und fühltest mich;
Nun wink' ich sichtbar heut am letzten Ziele
Zum schönsten Siege dir — entschließe dich!

Ein Opfer gilt's: des Theiles Dunkel brechen,
Die Knoten lösen, die Dein Stolz geschürzt,
Wie sich der Fluß mit allen seinen Bächen
Begeistert an des Stromes Busen stürzt!
Der halbgeachtet, mit erlognem Schwalle,
Selbstständig-ängstlich nach der Küste schlich,
Jauchzt nun einher als mächtigster Basalle
Des ersten Stroms der Welt — entschließe Dich!

Schon wächst die Flut verworren aufgethürmet,
Des Stromes Zügel fehlt, die Hölle lacht,
Von Bruderwuth und Fremdenhaß umstürmet
Wankt halbgestürzt mein Banner in der Schlacht:
Borussia hier, hierher du sturmbewährtes
Volk meines Bluts, der Feinde Schaaren brich,
Streck' deinen Arm mir zu, mein Volk des Schwertes,
Hier ist Germania's Hand — entschließe dich!

** 18. Januar 1849. A.

*) Obiges Gedicht brachte die „Deutsche Zeitung " im Jahre 1849. — Der Verf. ist der am 14. December v. J. verstorbene Prinz Albert, Gemahl der Königin von England.

— **Zunftzopf.** In der münchener Magistratssitzung vom 24. Januar handelte es sich um die Verleihung von „Cafeterien". Der wohlweise Magistrat hat nun so und so viele Bewerber abgewiesen, weil kein „Bedürfniß" vorhanden sei; einer der Bewerber aber erhielt die Konzession der Cafetierswittwe Schneeberger unter der Bedingung, daß er sie eheliche; dagegen wurde die Bewerbung eines Herrn Schindler, welcher sich erbot, die Cafetiere Hofbauer zu heirathen, zurückgewiesen, weil die Hofbauer — keine Kinder hat.

— **Wie vor einigen Jahren** die Crinoline, so bringt die Kaiserin Eugenie dieses Jahr bei den Damen das Schlittschuhlaufen in Mode, und wenn das kalte Wetter anhält, so wird demnächst ein großes Schlittschuhlaufen auf den Seen des Boulogner Wäldchens stattfinden. Die Kaiserin hat in der Kunst des Eislaufens eine ziemliche Gewandtheit erlangt. Polinnen, Russinnen und Engländerinnen wetteifern mit den französischen Damen an Grazie und Geschicklichkeit. Man bemerkte neulich mehrere Damen, welche ein eigenes Schlittschuhlauf-Costüm mit sehr kurzen Röcken und ziemlich hohe Stiefelchen trugen, während ein Cavalier (Marquis Galiffet) kurze Kniehosen und roth und schwarz gestreifte Strümpfe angelegt hatte. Außerdem schreibt man aus Paris: Auf dem See des bois de Boulogne ist ebenfalls buntes Getümmel und fröhliches Leben. Man fährt Schlitten und läuft Schlittschuhe. Nichts Reizenderes, als eine Pariserin zu sehen, der man unter die Stifeletten Schlitschuhe geschnallt, so klein, daß man glauben sellte, sie wären für ein Kind bestimmt. Darauf gleitet sie mit einer so decenten Coqueterie vorüber, daß sie durch das neckische Spiel fortwährend reizt und die Blicke auf sich zieht, ohne sich im Geringsten etwas zu vergeben. Ein Buffet ist auf der Insel aufgeschlagen; man hat da Punsch, Thee, warmen Wein 2c.; auf heute (4. Jan.) Abend ist eine fête de nuit angesagt, der See wird mit Pechfackeln und chinesischen Laternen beleuchtet, auch Musik ist da, man tanzt und walzt auf dem Eise. Der Kaiser und die Kaiserin wie gewöhnlich sollen dort erscheinen.

— **Lieutenant und Schiffsarbeiter.** Um dieselbe Zeit, als der v. Sobbe den Hausknecht in Magdeburg erstach, tödtete in Stettin der Schiffsarbeiter Gottschalk in der Breitenstraße ein Mädchen durch einen Messerstich. Am 10. Januar wurde Gottschalk von dem Schwurgericht in Stettin zum Tode verurtheilt.

Herr einem seiner Kammerdiener, habe geben wollen. Der Kammerdiener so wird erzählt, sei beauftragt worden, den „Kladderadatsch" vorzulesen. Als er an eine sehr bezügliche Stelle gekommen, habe er gestockt. Von seinem Herrn zum Weiterlesen aufgefordert, habe er Folge geleistet. Die heikliche Stelle habe seinen Herrn indessen in solchen Zorn versetzt, daß er, um diesem Zorn zu entgehen, sich hinter einen Stuhl geflüchtet hätte, wobei sein Herr zu Falle gekommen. Gewiß ist, daß die Wache herbeigerufen und der Kammerdiener arretirt wurde. Natürlich mußte er wieder entlassen werden, da ein Vergehen gegen die Strafgesetze nicht vorlag. Was weiter aus der Geschichte wird, weiß man nicht. Man kann sich denken, daß ein solcher Vorfall die ohnehin schon erregten Gemüther nicht beschwichtigt. Eine fast vergessene Geschichte, welche sich vor anderthalb Jahren zutrug, wird in Jedermanns Gedächtniß wieder aufgefrischt: Ein anderer Kammerdiener sah sich nämlich in ähnlicher Weise bedroht, wie denn dergleichen Dinge hier nur als Gradmesser der Stimmung angesehen werden. Er war zu viel Mensch und zu wenig Kammerdiener, und nahm deshalb seinen Abschied, um eine Restauration zu eröffnen, welche der Volkswitz denn alsbald entsprechend, jedoch in unaussprechlicher Weise titulirte. Jetzt kann unter demselben Titel leicht noch ein zweites Etablissement sich aufthun. — So eben höre ich, daß der auf heute angesetzte Hofball wegen „Krankheit" des Kurfürsten abbestellt wurde.

Oesterreich. Aus einem Schreiben von einer bedeutenden Persönlichkeit aus Turin erhellt, daß man in Italien nicht an einen Krieg für das nächste Jahr denkt. Die Rathschläge Napoleons sind bei der veränderten Haltung wohl maßgebend gewesen, und der König Victor Emanuel soll es auf sich genommen haben, Garibaldi von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß er sein beschauliches Leben auf Caprera noch ein Jahr lang fortsetze. In Oesterreich werden die Rathschläge der Minister wohl unter solchen Umständen das Uebergewicht bekommen und die Einflüsterungen der Militärpartei überwiegen. Wie es aber mit Ungarn gehalten werden soll, das ist noch nicht entschieden, doch scheint Erzherzog Rainer einer Versöhnung mit den Magyaren mit großem Nachdrucke das Wort zu reden. Man sagt, der greise Erzherzog gebe besonders viel auf die Ansichten des Frhrn. v Hübner, dessen Thätigkeit im Jahre 1848 bei Gelegenheit der Thronentsagung Ferdinands er in gutem Andenken behalten hat. — Die österreichische Regierung hat die meisten von ihren bei den deutschen Höfen beglaubigten Gesandten nach Wien berufen. Verhandlungen über die deutsche Frage sollen der Grund sein.

Frankreich. Daß in Berlin, wie in London, die Thronrede des Kaisers „äußerst günstig aufgenommen worden ist und ein allgemeines Steigen der Course zur Folge gehabt hat", ist dem Moniteur sehr angenehm zu hören gewesen, namentlich, daß „man durch die freundschaftlichen Worte des Kaisers gegen Preußen sich geschmeichelt gefühlt hat und daß die Aeußerungen Sr Majestät über die Finanzlage des Reiches besonders dazu beigetragen haben, die Geschäftsleute zu beruhigen und zu ermuthigen".

Großbritannien. Die Herren Mason und Slidell sind am 29. Jan. früh in Begleitung ihrer Secretäre, Mac Farland und Eustis, an Bord des englischen Postdampfers „La Plata" in Southampton angekommen. Ihr Gefängniß zu Boston, Fort Waaren, verließen sie am 1. Januar. Sie schildern sowohl das Gefängniß selbst, wie die Behandlung, welche sie daselbst erfuhren, als sehr schlecht. Herr Slidell reiste gestern Vormittags nach London, wird sich aber jetzt wohl schon in Paris befinden, wo er von seiner Familie erwartet wurde. Herr Mason folgte ihm nach der britischen Hauptstadt, da ihm der dort weilende Befehlshaber des Schiffes „Nashville" telegraphirt hatte, daß er ihn zu einer Zusammenkunft erwarte. Die bei der Ankunft des „La Plata" versammelte Volksmenge gab allerdings eine gewisse Neugierde kund, als sie der vier Männer ansichtig wurde, welche England nach Aussage der „Times" 1 Mill. L. pro Kopf gekostet haben. Doch ertönten keine Willkommrufe und überhaupt verlief Alles ohne Demonstration irgend welcher Art.

Italien. Eine römische Depesche meldet: „Polnische Abgeordnete haben dem Papste eine mit mehreren Tausend Unterschriften versehene Dank-Adresse für die Schritte, die Se. Heiligkeit neuerdings zu Gunsten der Polen gethan, überreicht." Das Befinden des Papstes hat sich, wie wir schon berichtet haben, wieder gebessert. — Man schreibt aus Rom unterm 28. Januar: „Einer statistischen Notiz zufolge, welche dieser Tage von dem Jesuiten-General veröffentlicht wurde, zählte die Gesellschaft Ende 1861 7231 Mitglieder, worunter 2203 Franzosen.

Rußland. Warschau. In kurzer Zeit wird der neue Erzbischof Felinski hier eintreffen und mithin der baldigen Eröffnung der Kirchen entgegen gesehen. Sein Eintreffen hierselbst will man, der Strenge des Belagerungszustandes ungeachtet, durch eine Monster-Katzenmusik begehen, und die von ihm geöffneten Kirchen zum Schauplatz revolutionärer Demonstrationen, Absingen von Hymnen machen, was indeß die Regierung durch Anwendung großer Strenge zu verhindern suchen dürfte. Mit welchem Mißtrauen man hier alle Maßregeln der höchsten Staatsbehörde aufnimmt, beweist die allgemeine Annahme, der Papst selbst wie das ganze Cardinal-Collegium sei durch nahmhafte Bestechungen zu den bewußten Concessionen bewogen worden. — Die Regierung in Warschau veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung Bialobrzeski's, nach welcher er die Kirchen nur geschlossen habe, um die Profanirung derselben durch das Absingen der verbotenen Lieder zu verhindern.

Provinzielles.

Briesen. Der hiesige Ort zählt nach der Aufnahme vom 3. Decbr. 1861 3153 Einwohner und zwar 1421 evangelische, 1267 katholische und 465 jüdische. Es ist damit seit 3 Jahren eine Vermehrung um 183 Einwohner bemerklich geworden, d. h. um ungefähr 6 Prozent.

Marienwerder, 1. Febrnar. Auf den Antrag des hiesigen General-Landtags, die Verlegung der General-Landschaft von hier nach Danzig zu genehmigen, ist höchsten Orts noch nicht eingegangen. Vielmehr ist der General-Landtag veranlaßt worden, vorerst die erforderlichen Recherchen über den Kostenpunkt anzustellen, und ist zu diesem Zwecke eine Commission ernannt worden, welche darüber zu berichten hat. Der im Jahre 1863 in Königsberg zusammentretende landschaftliche Provinzial-Landtag wird dann über das Weitere zu befinden haben. Das Interesse unserer Stadt wird durch das Project nur in geringem Grade berührt, es wird aber bestritten, daß seine Ausführung zweckdienlich und dem Credit nehmenden Publikum vortheilhaft sei. Namentlich in Kriegsläuften ist die Versammlung des General-Landtags in einer Festungsstadt mit bedenklichen Uebelständen verknüpft.

Danzig, den 3. Februar. Vergangenen Freitag constituirte sich aus einer Anzahl zusammengetretener Gewerbtreibender ein Comite zur Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Diese Ausstellung soll im Juli d. J. im Gewerbehause stattfinden und der Ertrag des Entrées zu Prämien verwendet werden. Von dem Erfolge dieses ersten Versuchs hängt es ab, ob derartige Ausstellungen sich alljährlich wiederholen sollen. — Den 4. Wie die „Deutsche Gemeindezeitung" in einem vergleichenden statistischen Artikel über die Besteuerungsverhältnisse verschiedener preußischer Städte im Jahre 1861 mittheilt, betrug im ganzen preußischen Staate pro 1861 die Klassensteuer 9,088,000 Thlr., die Einkommensteuer 3,025,000 Thlr. ohne den Zuschlag von 25 pCt., dagegen die in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten die Stelle der Klassensteuer vertretende Mahl- und Schlachtsteuer ohne Zuschlag 2,846,735 Thlr. — Was den Kopfsatz der Klassen- und Einkommensteuer angeht, so ist dieselbe in den einzelnen Provinzen sehr verschieden, denn er betrug nach der Veranlagungsliste pro 1861 ohne Zuschlag von 25 pCt. in einzelnen Städten der Provinz Posen nur 16 Sgr., in einzelnen Städten der Rheinprovinz sogar 69 Sgr. In der 5605 Einw. zählenden Stadt Dirschau betrug der Satz 27 Sgr. 10 Pf., in Culm, das 7330 Einw. zählt, 30 Sgr. 3 Pf, in Braunsberg, das 9091 Einw. hat, 30 Sgr. 6 Pf., in Lyck, das 4507 Einw. zählt, 37 Sgr. 6 Pf., in Insterburg, das 9854 Einw. zählt, 44 Sgr. 2 Pf., in der 17,848 Einw. zählenden Stadt Bromberg 28 Sgr., in Arnsberg in Westphalen dagegen 59 Sgr. 5 Pf., in Saarbrücken in der Rheinprovinz 69 Sgr. 7 Pf. — Geht aus den letzten hohen Angaben auch hervor, daß sich die betreffenden Städte in einer sehr guten ökonomischen Lage befinden (man rechnet durchschnittlich 100 Thlr. Einkommen auf 2½ Thlr. Steuer), so ist doch zu bedenken, daß die Beamten ꝛc. dieser Städte ebenfalls unter Zugrundelegung dieses Kopfsatzes besteuert werden. In anderen Städten erreicht das nach der Steuer sich ergebende Einkommen noch nicht den Betrag von 40 Thlr., der für den Kopf als Mittelwerth der Production und Consumtion im ganzen Staat angenommen ist. Dies gilt beispielsweise auch von Dirschau und Bromberg, wo das durchschnittliche Einkommen nur 37 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. und 37 Thlr. 10 Sgr. beträgt, während in Adelnau im Posenschen dieser Betrag nur die Höhe von 21 Thlr. 15 Sgr. erreicht, das heißt nur 2½ Thlr. mehr als in Barmen für den Unterhalt eines Armen verwendet wird.

Königsberg, 2. Febr. (K. H. Z.) Einen Antrag der hiesigen Universität auf Beseitigung der statutarischen Bestimmung, nach der nur Evangelische zu akademischen Lehrämtern zugelassen werden dürfen, hat der Cultusminister — wie früher schon berichtet worden — bei dem Könige zu befürworten abgelehnt, weil eine zu geringe Majorität denselben unterstützt habe. Die Universität hat nun — wie wir aus sicherer Quelle vernehmen — mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität die Aufhebung der confessionellen Beschränkungen für die medizinischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Lehrfächer beantragt. — Am 6. August 1862 sind es hundert runde Jahre her, daß die Kaiserin Katharina II. die Ostpreußen ihres Eides gegen Rußland entband, die preußischen Adler wieder an den öffentlichen Gebäuden aufgerichtet wurden, und der russische Doppeladler aus den Spalten der Hartung'schen Kriegs- und Friedens-Zeitung verschwand, worin er vom 6. Febr. 1758 bis 6. Aug. 1762 genistet hatte. Was aus jener russischen Jammerpoche übrig geblieben, das ist der schönste, unter russischer Herrschaft gebaute Theil des Königsberger Schlosses, einige Doppeladler an den Messingkronen der polnischen Kirche, der russische Damm in Pillau, russische Zeitungen, russische Manifeste und schlechte russische Münzen in den Antiquitätensammlungen unserer Bibliotheken und Museen, einige geschichtliche Denkwürdigkeiten in den „Preuß. Provinzialblättern" von Schubert und in der Königsberger Stadtchronik von Flögel. Aus jener russischen Epoche schreibt sich auch noch das übermäßige Punschtrinken her. — Wer weiß, wie es mit dem Staate Preußen ausgesehen hätte, wenn Elisabeth noch ein Jahr länger am Leben und an der Regierung geblieben wäre und insofern mögen die Jubel-Enthusiasten immerhin Ursache haben, den 6. August 1862 jubilirend zu begehen.

Mewe. Am 28. Dezember v. J. ist auf dem Plehn'schen Gute Bielsk ein scheußliches Verbrechen verübt worden. Ohnweit der Gutsgebäulichkeiten bewohnte der Plehn'sche Förster Krause ein isolirt gelegenes, aus Wohngelaß, Scheune und Stallung bestehendes Gebäude, das mit Stroh gedeckt war. An jenem Abende war die Familie des Krause bereits in tiefem Schlafe, auch Krause hatte sich bereits zu Bette begeben, als er plötzlich einen Feuerschein wahrnahm, und beim Oeffnen des Fensters die lichte Lohe aus dem Dache über der Scheune aufsteigen sah. Rasch weckte er Frau und Kinder, lief nach der Hausthüre, die sich aber nicht öffnen ließ, und, wie sich nachher ergab, von Außen mittelst eines vorgeschobenen Riegels verschlossen war. Mittlerweile hatte sich das Feuer auch über den vorderen Theil des Daches verbreitet, und sämmtliche Hausbewohner schwebten in der augenscheinlichsten Lebensgefahr. Dem Krause und seiner Frau gelang es jedoch, mit ihren Kindern noch durch das Fenster zu entkommen und einen Theil ihrer Hausgeräthe zu retten. Ihre meisten Mobilien, ihre Vorräthe in der Scheune, ihre 3 Kühe und ein Pferd sind aber ein Raub der Flammen geworden. Augenscheinlich war es die Absicht des Brandstifters, auch den Krause mit seiner ganzen Familie im Feuer umkommen zu lassen. Denn auch das Oeffnen der Scheunenthüre war dadurch unmöglich gemacht, daß man den an der Außenseite der Thüre befindlichen eisernen Stecksel in der Krampe festgebunden hatte, so daß der Dienstjunge des Krause, der in der Scheune seine Schlafstelle hatte, nur durch eine oben angebrachte Luke ins Freie gelangen konnte. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Als solchen bezeichnet indessen die Volksstimme einen gefährlichen, wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestraften Menschen, der in der Nachbarschaft von Bielsk wohnt. (Ostb.)

Insterburg. Die im Dezbr. v. J. vorgenommene Volkszählung hat ergeben, daß die hiesige Stadt (incl. Ausbauten) zur Zeit 12,301 Bewohner hat, und zwar 6649 männlichen und 5652 weiblichen Geschlechts. Darunter befinden sich 853 Militärpersonen und 820 Sträflinge resp. Gerichtsgefangene. (Prov.)

Verschiedenes.

— **Am 19. Jannar** hat sich auf dem See im Bois de Boulogne ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein Kutscher brach auf dem Eise ein. Mehrere andere Personen eilten ihm zu Hilfe, aber das Eis

brach zusammen und alle, ungefähr zwölf an der Zahl stürzten ins Wasser. Mehrere verschwanden unter den Eisschollen, anderen, die schwimmen konnten, gelang es, das Ufer zu erreichen. Es war ein fürchterlicher Moment. Die Menge, die auf dem Ufer stand, konnte zur Rettung der Verunglückten nichts thun, da das Eis zwischen dem Ufer und der Stelle, wo das Unglück stattfand, aufgehauen war, Ein junger Mann, der sich auf dem Eise befand. sprang aber doch ins Wasser, um einen zu retten, der etwas schwimmen konnte und sich über dem Wasser erhielt. Er faßte dem vom Tode Bedrohten an den Haaren und es gelang ihm, denselben mit großer Anstrengung über dem Wasser zu erhalten. Man warf ihm ein Ruder zu; unglücklicher Weise konnte er es aber nicht fassen Zuletzt versagten ihm die Kräfte. Einen Augenblick ließ er den los, welchen er retten wollte, ergriff das Ruder, aber als er den, für welchen er sein Leben wagte, wieder ergreifen wollte, war derselbe unter den Eisschollen verschwunden. Drei Personen wurden todt aus dem Wasser hervorgezogen, eine vierte konnte nicht aufgefunden werden Die übrigen wurden gerettet. Man brachte dieselben in ein benachbartes Café, wo ihnen die erste Hilfe zu Theil wurde Es werden noch vier Personen vermißt. Auf einer anderen Stelle waren fünfzehn Personen eingebrochen; glücklicher Weise war jedoch das Wasser dort nicht tief. Auffallen muß es, daß man gar keine Vorsichtsmaßregeln ergriffen hatte. Die Eisdecke war noch keineswegs sehr dick, und doch waren bei der ungeheuren Menschenmenge, die sich an solchen Tagen im Bois de Boulogne einfindet, nicht die geringsten Rettungsmaßregeln getroffen worden. An Aerzten u dgl. fehlte es vollständig. Die Boote waren ohne Bemannung, und als endlich den Verunglückten ein Nachen zu Hilfe eilte, war man genöthigt, das Eis mit dem Ruder aufzuschlagen. Die, welche das Rettungswerk versuchten, waren ein paar junge Leute, die den Kahn losgemacht hatten.

— **Mittel gegen die Hundswuth** Ein alter Förster in Sachsen hat jetzt das nachstehende bisher von ihm geheim gehaltene Mittel gegen die Hundswuth veröffentlicht, mit dem Bemerken, daß er damit viele Menschen und Vieh vor dem Ausbruch dieser fürchterlichen Krankheit bewahrt habe: „Man besorge sogleich warmen Essig oder lauwarmes Wasser, reinige die Wunde damit sorgfältig und trockene sie aus. Sodann gieße man einige Tropfen mineralischer Salzsäure in die Wunde. Diese Säure löst das Speichelgift auf, wodurch die bösen Folgen desselben unschädlich gemacht werden."

Lokales.

Kommerzielles. Die Frage: ob die Vermessung oder die Verwiegung des Getreides, sowie der anderen landwirthschaftlichen Produkte den Vorzug verdiene? — diese Frage wird auf Anregung „des kaufmännischen Vereins" in Breslau ehestens die hiesige Handelskammer beschäftigen. Die Frage ist nicht bloß für den Handelsstand, sondern im Allgemeinen von Interesse und bringen wir deshalb Nachstehendes zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Besagter Verein ist der Ansicht, „daß es durch die Zeit eine Nothwendigkeit geworden ist, den Maßhandel fallen zu lassen und den Gewichtshandel für Getreide ausschließlich einzuführen, und ist es in diesem Falle nur allein zweckmäßig nach Gewichtseinheit zu trachen, die mit allem Recht in dem Zoll-Centner zu finden ist."

Die vielen Uebelstände, welche die Vermessung des Getreides mit sich führt, so äußert sich der Verein, daß z. B. selbst ein geübter Arbeiter nicht einen Scheffel genau wie den anderen zu streichen vermag, daß bei der größten Gewandtheit es nicht selten vorkommt, daß ein größeres oder kleineres Quantum beim Einsakken verschüttet wird, daß ferner eine Aichung bei hölzernen Scheffelmaßen wegen Zusammenziehung und Ausdehnung des Materials u. drgl. sehr viel zu wünschen übrig läßt, daß mancherlei Unredlichkeiten beim Maßen sehr leicht ausführbar sind, — diese und andere Uebelstände machen es dringend anräthig, wofür sich auch der Berliner Handelstag ausgesprochen hat, daß die Verwiegung des Getreides als eine alle Theile bindende Maaßregel gesetzlich eingegeführt werde.

Um das spezifische Gewicht, d. h. den materiellen Gehalt, die bessere oder geringere innere Substanz einer Getreideart kennen zu lernen, bedient man sich noch des Scheffelmaßes, aber eben denselben Zweck könnte jedes andere Hohlmaß, dessen kubischer Inhalt bekannt ist, vertreten. Kennen wir die Raumverhältnisse einer Wasserkanne, und sind wir geneigt, uns dieselben zur Norm dienen zu lassen, um das effective Gewicht kennen zu lernen, so wird uns diese dieselbe Gewähr für dessen zuverlässige Prüfung als das jetzt gebräuchliche Scheffelmaß gewähren. Unserer (des Vereins) Ansicht nach dürften allseitig die kleinen, sogenannten holländischen Waagen, die unseres Wissens in Stettin, Hamburg, Amsterdam, London 2c. gebräuchlich sind, vollständig genügen, um das spezifische (effektive) Gewicht aller Getreidesorten, wenn man benöthigt, festzustellen.

An Stelle des Scheffels, dieser unzulänglichen Maßeinheit, soll als eine allseitig genügende Gewichtseinheit der Zoll-Centner à 100 Pfd. treten. Derselbe bietet eine so bequeme Gewichtseintheilung, daß selbst der Uebergang der Maß- zur Gewichtsbestimmung keine Schwierigkeit bietet. Den $^{7}/_{8}$ Ctr. sind ungefähr 1 Schfl. Weizen, $^{5}/_{4}$ Ctr. 1 Schfl. Roggen, $^{7}/_{10}$ Ctr. 1 Schfl. Gerste, $^{1}/_{2}$ Ctr. 1 Schfl. Hafer.

Der Gewichtshandel kommt der Landwirthschaft wesentlich zu Gute. Das frühere gute Maß war eine Last für den Produzenten, der er sich durch die Gewichtslieferung überhoben sieht. Durch dieselbe ist er vielmehr im Stande, seine Produkte sorgfältiger und zuversichtlicher bei der Einnahme, wie bei der Ausgabe controliren zu können, da Getreide bekanntlich substanziell weniger, als räumlich eintrocknet, und es sehr leicht ist für ersteren Vorgang sich Anhaltspunkte zu schaffen, die bei dem letzteren als zuverläßig entschieden fehlen.

— **Lotterie** Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. der 125. Klassen-Lotterie muß spätestens am 7. d. Mts. geschehen.

— **Musikalisches**. Die Notiz in v. Num. über das Gesangsfest, welches zu den Pfingstfeiertagen hierorts statthaben soll, hat erfreulichen Anklang gefunden. Wir sehen hierin ein gutes Anzeichen. Wie überall in unserem deutschen Vaterlande, wo Männergesangsfeste stattfanden, wird man auch in Thorn mit Freuden die Gelegenheit ergreifen, eine muntere Schaar von Sängern bei sich aufzunehmen, um sich nicht allein an den musikalischen Produktionen eines gutgeschulten, imposanten Chores zu erbauen, sondern auch an dem ungezwungenen Verkehr mit den auswärtigen Sangesgenossen und anderen Gästen, die der Gesang von nah und fern herbeilockt, zu erheitern und zu erfrischen.

Auf Ersuchen und Einladung der Vorstände der beiden Liedertafeln versammelten sich am Dienstag d. 4. d. Nachm. 5 Uhr im Sessions-Zimmer des Magistrats mehre hiesige Bewohner behufs Bildung eines Fest-Comités. Den Vorsitz in der Versammlung als auch des Fest-Comités hatte Herr Oberbürgermeister Körner die Güte zu übernehmen. Anwesend waren die Herren: Drechslerm. Böttcher, Kaufm. Gall, Glaserm. Heins, Oberlehr. Dr. Hirsch, Lieut. Hubert, Justizr. Kroll, Kaufm. J. Lachmann, Buchhändl. Lambeck, Kreisrichter Lilienhain, Liter. E. Marquart, Kaufm. R. Neumann, Kaufm. G. Prowe, Lehrer Rademacher, Gymn.-Zeichenl. Völker und Kapell-Meister v. Weber. Außerdem haben ihre thätige Theilnahme an den Arbeiten des Comités zugesagt die Herren: Zimmermstr. Behrensdorff, Bierbrauereibes. R. Kauffmann, und Gen.-Maj. und Fest.-Kommand. v. Stückradt. — Die Versammlung beschloß, daß das Gesangsfest am ersten und zweiten Pfingstfeiertage statthaben soll, am ersten in einem geschlossenen Raume, am zweiten im Freien. Das Comité wird sich zur Ausführung der erforderlichen Arbeiten und Arrangements in Sectionen theilen, deren Bildung nach Feststellung des Programms erfolgen wird. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß nicht bloß die zum „Deutschen Provinzial-Sängerbunde zu Bromberg" gehörigen Liedertafeln, sondern auch die anderer benachbarten Städte zur Theilnahme am Gesangsfeste aufgefordert werden möchten. Dieser Wunsch wurde zum Beschluß erhoben.

— **Auf der Industrie-Ausstellung** zu London, welche in d. J. stattfindet, wird auch unsere Stadt vertreten sein. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt auf derselben unser Mitbürger Hr. Fabrikbes. Drewitz seine geniale Erfindung, den Spiritus-Messer auszustellen. Bekanntlich mißt besagter Apparat ganz genau die Qualität und Quantität des Spiritus, während er fabrizirt wird.

— **Zum Museum für Kunst und Alterthum** sind seit der letzten Bekanntmachung an Geschenken eingegangen: von den Herren: Uhrmacher Willimtzig 4 Brakteaten; Goldarbeiter Dröse 4 Silbermünzen und eine alte messingne Sonnenuhr; Polizeikom. Roszechowski 2 kupferne 4 zinnerne Denkmünzen; Kontrolleur Krüger 1 kupferne Denkmünze, 8 silberne und 1 kupferne Münze; Julius Jacobi 5 silberne und 2 kupferne Münzen; Kaufmann Sachs 9 altröm. Kupfer Münzen und 10 silberne Münzen; Salomon Jacobi eine blauweiße Schüssel mit chinesischer Malerei; von der hiesigen Handelskammer 9 photographische Ansichten der Stadt; aus Flatow von einem Unbekannten eine alte silberne Münze; vom Institut für gewerblichen Fortschritt ein Schrank mit Schnitzwerk die 4 Tageszeiten darstellend; vom Oberbürgermeister Körner ein Degen eines geistlichen Ritters mit 4 lateinischen Inschriften.

— **Handwerkerverein**. Heute, Donnerstag den 6. d. fällt die Sitzung wegen der Vorbereitungen zum Ball aus. Bücherwechsel findet um 8 U. Ab. statt.

Gleichzeitig haben wir die Freude mittheilen zu können, daß die Fortbildungsschule für die nicht mehr schulpflichtigen Töchter und Schwestern der Mitglieder einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Die Zahl der Theilnehmerinnen am Unterricht in dieser Anstalt beträgt bereits 18.

— **Theater**. Am Dienstag den 4. hatte Hr. Reg. Rostock, seine Benefiz-Vorstellung, bei welcher das Haus recht erfreulich gefullt war. Die Zuschauer verließen die Vorstellung im Ganzen befriedigt. Ist auch das Blum'sche Schauspiel „Christoph und Renate" schon sehr, sehr Rococco und ließ auch die Vorstellung manches zu wünschen übrig, so wurde doch die bekannte Angely'sche Schnurre: „Sieben Mädchen in Uniform" in einer so munteren Carnevals-Laune gespielt, daß die Lachmuskeln der Zuschauer stark in Bewegung gesetzt wurden. Weiter hat ja die Schnurre auch keinen Zweck. Die lebenden Bilder „des Mädchens Traum" fanden gleichfalls lebhaften Beifall.

Gutem Vernehmen werden in nächster Zeit Frl. C. Zitt, und die Ballet-Tänzer Herr Ballet-Meister Opfermann von der K. K. Oper in Wien und Frl. Söhlke vom Victoria-Theater in Berlin hier gastiren.

Inserate

Bekanntmachung.

Die Kasse des Waisenhauses hat im Laufe des Jahres 1861 folgende außerordentliche Einnahmen gehabt:

A. Durch die Kirchen-Kollekte in den Weihnachtsfeiertagen:

1) in der altst. evangl. Kirche	16 rtl.	24 sgr.	4 pf.
2) „ „ neust. „	„ 11	„ 21	„ — „
3) „ „ St. Johannes „	5	„ —	„ — „
4) „ „ St. Marien „	3	„ —	„ 9 „
5) „ „ St. Jakobs „	2	„ 2	„ 6 „
Summa A.	38 rtl.	18 sgr.	7 pf.

B. Durch die Haus-Kollekte:

im 1. Bez. durch Hrn. Dressler und Dröse	61 rtl.	15 sgr.	— pf.
im 2. Bez. durch Hrn. Götze und Steinke	32	„ 7	„ 10 „
im 3. Bez. durch Hrn. Sedelmeyer und Sturm . . .	15	„ 21	„ 6 „
im 4. Bez. durch Hrn. Preuß und Pohl	34	„ 15	„ — „
im 5. Bez. durch Hrn. Wendisch und Wallis	27	„ 27	„ 6 „
im 6. Bez. durch Hrn. Kirsch und Petzel	17	„ 29	„ — „
im 7. Bez. durch Hrn. Trykowski und Heuer	20	„ 6	„ 6 „
im 8. Bez. durch Hrn. Heins und Gudowicz	11	„ 17	„ 6 „
im 9. Bez. durch Hrn. Bürger	1	„ 23	„ — „
im 10. Bez. durch Hrn. Pichert	3	„ —	„ — „
im 11. Bez. durch Hrn. Gahr	2	„ 14	„ „
Summa B.	228 rtl.	26 sgr.	10 pf.

C. Aus den aufgestellten Büchsen:

1) in der altst. evangl. Kirche	5 rtl.	6 sgr.	7 pf.
2) in der neust. evangl. Kirche	6	„ 12	„ 6 „
3) bei dem Lotterie-Collekteur Herrn Wendisch	6	„ 22	„ — „
4) in der Handlung Dammann und Kordes	3	„ 4	„ — „
5) bei dem Kaufmann Herrn Körner	1	„ 20	„ — „
6) bei dem Kaufm. Hrn. Tiede	—	„ 20	„ — „
7) bei dem Kaufm. Hrn. Sachs	—	„ 25	„ — „
8) bei dem Kaufmann Herrn Rägber und Schmidt . .	1	„ 20	„ — „
9) bei dem Restaurateur Hrn. Schlesinger	1	„ 24	„ — „
10) bei dem Restaurateur Hrn. Pietsch	—	„ 17	„ 6 „
11) bei der Wittwe Stenzler	—	„ 10	„ — „
12) bei dem Gasthofbesitzer Herrn Sassanowski . . .	—	„ 16	„ — „
13) bei dem Gasthofb. Hrn. Plintz	—	„ 13	„ — „
14) bei dem Gasthofb. Hrn. Marquart	—	„ 18	„ 6 „
15) bei dem Conditor Herrn Fritsch	—	„ 14	„ — „
16) bei dem Conditor Herrn Zietemann	—	„ 14	„ — „
17) bei dem Restaurateur Hrn. Virgin	1	„ 7	„ — „
Summa C.	32 rtl.	24 sgr.	1 pf.

D. An außerordentlichen Geschenken:

1) von dem Tischlermeister Herrn Tetzlaff bei einer Kindtaufe gesammelt . .	— rtl.	19 sgr.	— pf.
2) von dem Pfarrer Herrn Gessel gesammelt am 31. März 1860 Abends . .	2	„ 2	„ — „
3) von dem Rechts-Anwalt Hrn. Simmel der Namens des P. v. Krystoporski überwiesene Vorschuß-Bestand	1	„ 20	„ — „
4) von dem Kaufm. Hrn. A. Danielowski das von Michael Butkowski aus Swierczyn gezahlte Reugeld	1	„ —	„ — „
5) von dem Hrn. Appolt für von einigen Gästen bezahlten aber nicht getrunkenen Wein	2	„ —	„ — „
6) von dem Kaufm. Hrn. R. Schwartz für ein altes Aktenstück	2	„ —	„ — „
7) von dem Rentmeister Hrn. Dewitz überwiesene Diäten	2	„ —	„ — „
8) Von dem Hrn. Barczynski überwiesenes Pfandgeld von Splittstößer	—	„ 16	„ — „

9) von dem Kaufm. Hrn. A. Danielowski überwiesene Diäten . . . . — „ 22 „ 6 „
10) von dem Schauspieldirek. Herrn Mittelhausen die Hälfte des Ueberschusses einer theatralischen Vorstellung . . . . 25 „ — „ — „
11) von einem ungenannten Wohlthäter . . . . . . 50 „ — „ — „

Summa	D. 87 rtl.	19 sgr.	6 pf.	
hierzu „	C. 32 „	24 „	1 „	
„	B. 228 „	26 „	10 „	
„	A. 38 „	18 „	7 „	
Haupt-Summa	387 rtl.	29 sgr.	— pf.	

Außerdem sind geschenkt zu Weihnachten:
1) von einem Ungenannten als Grundlage zur Beschaffung einer Bibliothek 10 Thlr.,
2) von dem Tischlermeister Herrn Tetzlaff sen. 9 Nähschrauben und 9 Pennale,
3) von dem Tischlermeister Herrn Tetzlaff jun. 9 Lineale,
4) von dem Kaufmann Herrn Cohn (Elkan Nachfolger) mehreres Spielzeug,
5) von dem Conditor Herrn Zietemann ein Körbchen mit Marzipan,
6) von dem Maler Herrn Heuer vergoldete Wallnüsse zum Christbaum.

Wir sagen allen Gebern hiermit unsern Dank und bitten, dieser Anstalt auch fernerhin die Theilnahme und Unterstützung, die sie zum Bestehen so sehr bedarf, zuzuwenden.

Thorn, den 26. Januar 1862.

Das Armen-Direktorium.

Bekanntmachung.

Der bei der hiesigen Stadt belegene ca. 400 Morgen große Kämmerei-Wald soll in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen aus freier Hand verkauft werden.

Hierzu steht

Mittwoch den 19. Februar cr.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle Termin an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die ganz sandigen Flächen, welche sich nicht zur Umwandlung in nutzbares Land eignen, unmittelbar nach dem Kauf von den Käufern in Cultur gelegt werden müssen.

Die übrigen Verkaufs-Bedingungen sind während der Dienststunden im Magistrats-Lokale einzusehen.

Schulitz, den 2. Februar 1862.

Der Magistrat.

Handwerkerverein.

Wegen des am 8. d. stattfindenden Vereins-Balles ist heut Abend kein Vortrag, sondern nur Wechselung der Bibliothekbücher.

Der Vorstand.

Turn-Verein
Generalversammlung.

Freitag 8 Uhr im Turnsaal.

Tagesordnung: Ergänzung des Vorstandes, Turnfest.

Ressource zur Geselligkeit.

Wer aus der Zeit bis Oktober 1861 noch Ansprüche an die Kasse der Ressource zur Geselligkeit zu machen hat, wird hierdurch ersucht seine Forderung bei dem Vorsitzenden des Vorstands, General v. Prittwitz, sofort anzumelden.

Um die Rechnungsführung zu erleichtern, ist es wünschenswerth, daß **bald nach jeder Lieferung** die bezügliche Rechnung dem Vorstands-Mitglied übergeben wird, welches die Bestellung gemacht hat.

Der Vorstand.

Gewürz- und **Gesundheits-Chocolade** à Pfd. 10 Sgr., wie auch **Vanille-Chocolade** à Pfd. 15 Sgr., empfing von C. Reinhold aus Graudenz, und empfiehlt **Ernst Rotter,** Gerechte-Straße.

Ein Laden, welcher sich auch zum Comtoir eignet, ist nebst Wohnung Brückenstraße No. 40 zu vermiethen. **C. Petersilge.**

Dienstag, den 7. d. Mts. ist dem Kaufmann *Elias Kalisch* in Wloclawek eine alte lederne Brieftasche, enthaltend:
1) 29 Rubel Russische Banknoten, und zwar 1 à 25 Rubel und 4 einzelne Rubel;
2) 1 Wechsel auf **Lubranitzki** in Kowal über 50 Rubel;
3) 1 Wechsel auf **Herrmann Warschauer**-Wloclawek über 25 Rubel

verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält beim Unterzeichneten eine angemessene Belohnung.

David Hirsch Kalischer.

Die bei **W. Levysohn** in Grünberg wöchentlich erscheinende **Ziehungsliste** sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Actien, Renten-Briefe, Lotterie-Anleihen rc. enthält Verloosungen sämmtlicher Staats-, Eisenbahn- und Communalpapiere, bringt Verzeichnisse noch nicht eingelöster gezogener Nummern, sowie solche früher gezogener Serien resp. Nummern und ersetzt durch ihre Zuverlässigkeit jedes Controll Bureau von Staatspapieren. — Preis pro Quartal **nur 15 sgr** Sämmtliche bis jetzt erschienene 7 Jahrgänge kosten zusammen 10 Thlr. 8 Sgr. — Bestellungen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes. Zu beziehen durch **Ernst Lambeck.**



Hegewald's
Bromberger
Bernhardiner-Wasser

gekauft und anerkannt von Ihrer Majestät dem Könige von Preußen und anderen allerhöchsten und hohen Herrschaften, ist ein dem kölnischen Wasser ähnliches Fabrikat, hat jedoch den bedeutenden Vorzug, daß sein blumenreicher Duft nachhaltiger wirkt.

In Thorn ächt zu haben bei

Louis Grée,
Coiffeur.

Räderkuchen

in Butter gebacken à Stück 4 Pf., vorzügliche Pfannkuchen mit delikater Fruchtfüllung à St. 6 und 8 Pf., ungefüllte à St. 4 Pf., feine Theekuchen à St. 2 Pf., süßes Kirschmus à Pfd. 6 Sgr., süßes Pflaumenmus à Pfd. 5 Sgr., Kirschsaft à Pfd. 8 und 10 Sgr., Himbeersaft à Pfd. 12 und 15 Sgr., Gesundheitschokolade à Pfd. 10 Sgr., feinste Gewürz-Chokolade à Pfd. 12 Sgr., feinste Vanille-Chokolade, Isl. Moos-Chokolade, zubereitet mit der berühmten ächten Salep-Wurzel, für Brustleidende zu empfehlen. Zu bemerken ist noch, daß jedes Pfund 6 große Tafeln enthält. Chokoladenpulver à 6, 8 und 10 Sgr. pro Pfd. Suppenmakronchen à Pfd. 12 Sgr. Sehr gut erhaltene Winteräpfel als Dessert, so wie auch eingemachte Kirschen à Pfd. 12 Sgr. Sehr kräftige und frische Pfundhefe empfiehlt

E. Wengler, Conditor, in der Breitenstraße.

Dienstag Abend ist vom Altst. Markt nach dem Schützenhause ein roth carirtes **Umschlagetuch** verloren. Es wird gebeten dasselbe Altst. Markt Nr. 296 abzugeben.

600 Centner gutes Kuh- u. Pferdeheu sind zu verkaufen Gniewkower Kämpe. Näheres vermittelt **A. Wille,** Ziegelei bei Thorn.

Hühneraugenpflaster,

3 Stück für drei Sgr. sind stets zu haben in der Buchhandlung von

Ernst Lambeck.

Ein Rittergut

4 Std. von Breslau mit 2500 Mg. vorzüglichem Acker, Wiesen und Wald in bester Gegend Schlesiens ist für 180,000 Thlr. zu verkaufen, oder gegen ein Gut in Westpreußen zu vertauschen durch **A. Geisler** in Breslau, Weidenstr. No. 25.

Ein Sortiment **Ballroben**, darunter couleurte 3 Ellen breite **Tülls** à Elle 10 Sgr., ferner garnirte **Netze** und gestickte **Kragen**, empfehle als besonders preiswürdig.

S. Hirschfeld.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschhaus und guten Wirthschaftsräumen zu vermiethen bei

N. Neumann, Seeglerstr.

Auf Bällen

der feinen Welt darf im Haare nicht fehlen **Moras haarstärkendes Mittel,** (Eau de Cologne philocome). Außer seinem feinen Duft hat es u. A. die Wirkung, daß es durch einfache Erfrischung des Hauptes gegen Erkältung schützt; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr., pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 31. Januar. Zum ersten Male: „**Die Geäfften am Hofe Ludwig des XIII**“, oder: „**Die Auferstandene.**“ Romantisch-komisches melodramatisches Gemälde in 3 Abth. und einem Vorspiel von Adami. Musik von Reichardt.

Freitag, den 7. Februar. Zum Benefiz für Herrn *Bernhard Meyer*. Zum ersten Male: „**Der Budiker und sein Kind.**“ Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingree und Jacobsohn. Couplets von Kalisch. Musik von Conradi. (Seitenstück zum „**Aktienbudiker**“ von Kalisch.)

H. W. Gehrmann.

Ein hochgeehrtes Publikum zu dieser Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen nimmt sich die Ehre achtungsvoll

B. Meyer.

Den geehrten Theaterfreunden zeige ich ergebenst an, daß Fräulein **Clara Zitt**, erste Liebhaberin des Victoria-Theaters in Berlin, in den nächsten Tagen hierselbst ein kurzes Gastspiel eröffnen wird.

H. W. Gehrmann.

Marktbericht.

Thorn, den 5. Februar 1862.

Die Zufuhren sind etwas bedeutender, aber größtentheils geschehen Lieferungen.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 74 thlr., der Scheffel 3 thlr. 2 sgr. 6 Pf. 3 thlr.
Roggen: Wispel 38 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 17 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 25 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Erbsen: Wispel 36 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 6½ bis 7 sgr.
Stroh: Schock 6½ thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 18 bis 20 sgr.

Danzig, den 4. Februar 1862.

Getreide Börse: Das Weizengeschäft wird bei schwacher Zufuhr matt betrieben, denn auch die Kauflust ist äußerst geringfügig.

Berlin, den 4. Februar 1862.

Weizen: loco nach Qualität 62—81 thlr.
Roggen: loco Februar 52½—¼ bez.
Gerste: loco nach Qualität 36—40 thlr.
Hafer: per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß 17¼—⅙ bez.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnische Banknoten 18⅓ pCt. Russische Banknoten 18⅔ pCt. Courant 13 pCt. Neue Copeken 9 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. Februar. Temp. Wärme: 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Den 5. Februar. Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.